

**„Weißes Gold Baumwolle“- Zur
Geschichte der Baumwolle und ihrer
Nutzung sowie zu den aktuellen
Problemen des Baumwollsektors und
der Textilwirtschaft**

Vortrag von Dr. Rainer Oppermann
am 24.3. 2022
in Trenthorst

Gründe für den Vortrag

- Baumwolle ist ein Agrarprodukt
- Baumwolle wird auch ökologisch angebaut
- Geschichte von Stoffen als Frage der Natur- **und** Geisteswissenschaften (fachübergreifendes Thema, hier aber vor allem als geschichtliches, ökonomisches und politisches Thema diskutiert)

Gliederung

- Kurz : Zur Biologie der Baumwolle und den Anbauproblemen
- Zwei sehr lange Abschnitte
- 1. Zur Geschichte: von den Anfängen bis zur Zeit um 1970/1980 (Abschluss der Rückkehr der Baumwollverarbeitung in den globalen Süden)
- 2. Die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme heute

Die Arbeitsverhältnisse im Süden

Das Umweltthema

Fast Fashion und Ultra Fast Fashion – Extreme oder Zukunftsmodelle

Zur Biologie der Baumwolle und den Anbauproblemen

- Baumwolle ist ein Malvengewächs
- 51 Arten, davon nur 4 Nutzungsarten
- Baumwolle dimorph, Blüten und Samen aus Nebentrieben
- Fruchtknoten der Blüte wandelt sich zu einer Kapsel
- Kapsel enthält die Baumwollsamensamen und 2000 -7000 Samenhaare (die eigentliche Baumwolle)
- Baumwolle verträgt keinen Frost (darum Pflanze des Südens)
- Braucht viel Wasser (500 mm in der Wachstumsphase). Um 1kg Baumwolle zu erzeugen braucht es 5400-19 000 Liter Wasser
- 16% der ausgebrachten Pestizide entfallen auf Baumwolle, obwohl nur 2,5% der weltweiten Agrarfläche

Die Geschichte des Baumwollanbaus bis zum Mittelalter (Teil 1)

- Beginn in der Induskultur (5000 v. Chr.)
- Um 3200 v. Chr. voll erblühte Kultur mit Baumwolle als Bekleidungsgrundlage
- Um 1700 v. Chr. abrupter Bruch (Klimaveränderungen?)
- Zeugnis über Baumwolle durch akkadische Quellen
- regelmäßigen Handelsaustausch mit Zweistromland durch akkadische Texte gesichert
- Route persischer Golf in Richtung Indus (wohl nicht über Land)

Geschichte des Baumwollanbaus (Teil 2)

Die Antike

Herodot spricht über Baumwolle (um 445 v. Chr.). „Es gibt eine Pflanze, „aus der die Inder ihren Kleider machen“ Er meint Baumwolle.

Expedition des Nearchos (Alexanderfeldzug)

„Die Inder tragen Leinenkleidungstücke doch der Rohstoff aus dem sie gemacht werden, **wächst auf Bäumen.**“

Plinius in der Historia Naturalis: Es gibt „**nichts was diese Stoffe an Farbintensität und Zartheit übertrifft**“

Lebhafter Handelsverkehr zwischen Mittelmeerwelt und Indusregion ist belegt (per Schiff)

Indienhandel nimmt zur Römerzeit dramatisch zu (Cech 2015)

Bei Strabon: 120 Schiffe nach Indien pro Jahr über Rotes Meer, Golf von Oman bis zum Indus

Barchent als Produktionsschlager im späten Mittelalter und der Neuzeit

Im frühen Mittelalter verschwindet die Baumwolle aus dem Gesichtskreis der Europäer. Ausnahme der Baumwollanbau in Sizilien und Andalusien. **Im Hochmittelalter „hatten nur kleine Teile Europas (wieder) Anschluss an die Welt der Baumwollproduktion gefunden“** (Beckert, S. 36).

Doch **ab 1300 wird der Anschluss im großen Stil gefunden**. Der Grund: die Produktion von Barchent. **Barchent ist ein Mischgewebe aus Baumwolle und Leinen (heute Edel-Flanell genannt)**. Das Leinen wird in der Kette verarbeitet und die Baumwolle im Schuss.

„Diese Stoffe waren von so hoher, **vor allem aber kontrollierter Qualität...**

Dass sie in weiten Teilen Europas **von Mailand und Venedig bis nach England** gehandelt und geschätzt wurden“ (www.ulm.de 2021)

Produktionsschwerpunkt in Deutschland ist Schwaben (v.a. die Städte **Augsburg und Ulm** sowie viele Kleinstädte im Schwäbischen)

Barchent als Produkt

Grundlagen des Erfolgs:

Hohe Qualität: körperfreundlich, atmungsaktiv, haltbar, warm haltend

Guter Preis: als Mischprodukt gab es einen Mischpreis bei dem der Leinenanteil des Barchents die hohen Baumwollpreise drückte

Strikte Qualitätskontrolle mit bis zu vier Qualitätsstufen.

Die **Barchentschauen in Ulm** waren deshalb immer **Verkaufs- und Qualitätsmessen**

Weißenhorn-Konflikt als Beispiel

Barchent auch in Lübeck

Der Tuchhandel war ein bedeutender Teil des Fernhandels (51% der in den Pfandzollbüchern Lübecks verzeichneten Importwaren waren Tuche).

Kronzeuge für Barchent in Lübeck der Kaufmann Bernhard Pepersaks (Baur 2013). Er hielt in seinen Speichern im Jahr 1366 14 Ballen Sandok (eine Bezeichnung für Barchent) vorrätig. Faustregel: Ein Maultier konnte maximal mit 2 Ballen beladen werden. Titel von Baur: „Der spätmittelalterliche Barchenthandel vom Heiligen Römischen Reich nach Dänemark“.

Die Neuzeit und die Veränderung des Fernhandels – Motto: Es ging auch um Baumwolle

Schulbuchwissen: Als Vasco da Gama 1586 in Indien an der Westküste (Calicut) landete, öffnete er einen neuen Weg für den Import von Gewürzen. Doch bald wurde Baumwolle ebenso wichtig. „Insbesondere Baumwolltextilien und Seide lösten im ausgehenden 17. Jahrhundert den Pfeffer als dominierendes Handelsgut ab“ (North 2017).

Große Handelsgesellschaften entstanden für den Indienhandel. Ostindiengesellschaft von 1600 (britisch). Niederländische Ostindiengesellschaft von 1602, Französische Ostindiengesellschaft (1644) und die kleinen dänischen und schwedischen Indiengesellschaften. Es gab auch eine Kaiserliche (habsburgische) Ostindische Kompanie von 1719 (1731 aufgelöst).

Die Briten gewinnen in Indien

Als die Europäer nach Indien kamen, waren sie geduldete Gäste, Indien wurde zu 90% von den Moguln regiert (Herrschartitel Großmogul). Besonders bedeutend (Akbar 1556-1605) und Aurangzeb (1658-1707). Konsequenz: die ostindischen Gesellschaften hielten sich politisch strikt zurück. Die Zeit der Großmoguln wird als Zeit „Politischer Stabilität und wirtschaftlicher Blüte“ beschrieben (Subbotnitskiy 2013). Mit der Schwächung des Mogulreichs im 18. Jahrhundert bringen sich in Indien vor allem Großbritannien und Frankreich in Stellung und gewinnen die Kontrolle über Teilgebiete (Bengalen). Die militärische Auseinandersetzung im siebenjährigen Krieg gewinnen die Briten. Erstmals setzen sie sich großflächig fest (ganz Bengalen, Bihar, mittlere Ostküste) (Putzger, S. 107)

Die Industrialisierung Großbritanniens und die Zerstörung der indischen Baumwollwirtschaft (zwei Seiten einer Medaille)

Im Jahr 1749 importierte Baumwolle nach GB: 1,65 Mio. lbs. und im Jahr 1833 304 Mio. (Baines , S. 111). Zwischen 1749 und 1833 die Industrielle Revolution, getrieben durch neue Technologien und die Einführung des Fabriksystems. Eckdaten:

1746 Spinnmaschine von Jame Hargreaves

1785 mechanischer Webstuhl von James Cartwright

Seit 1769 steht die von James Watt entwickelte Dampfmaschine zur Verfügung.

Konsequenz: die Briten überfluten die Weltmärkte mit Textilwaren

Und die indische Textilwirtschaft geht in die Knie

Die Beispiele Lancashire und Oldham

Die Grafschaft **Lancashire** war das **Zentrum der Textilindustrie**. Um 1838 entfielen auf die Orte Manchester, Oldham, Bury, Rochdale und Whalley mehr als 100 Textilfabriken, die Baumwolle verarbeiteten. **Fast die Hälfte der britischen Baumwollverarbeitung war dort angesiedelt** (Riello. S. 228) Diese Situation hielt bis nahezu um 1900 an

Das Zentrum des Zentrums war jedoch die Kleinstadt Oldham. Im Jahr 1860 konnte kein Ort auf der Welt eine größere Spindelzahl aufweisen. Und **1899/1890 liefen in der Stadt Oldham 11,4 Mio. der damals weltweit 87,7 Mio. Spindeln. Das waren 13% der Weltkapazität**. Noch bis zum 1. Weltkrieg war die Ausstattung der nordwestdeutschen Spinnereien fest in britischer Hand (Oehlke 2005).

Berühmt ist z.B. der **Architekt Sidney Scott**. Er baute Textilfabriken, kannte sich aber auch in der Textiltechnik selber aus. Er hat Textilfabriken in halb Europa gebaut. Ein **Konzept war hochmodern. Alles aus einer Hand und hochmoderne Technologie** (ebenda).

Zahlen und weiter Informationen dazu...

„Von ungefähr 1820 an wurde eine wachsende Menge von Baumwollgarnen und Baumwollstoffen von Manchester nach Indien gebracht. Von 3 Mio. Pfund im Jahr 1820 erreichte die Menge des importierten Baumwollgarns 31 Mio. Pfund im Jahr 1860 und stabilisierte sich dann auf diesem Niveau“ (Roy 2018)

Baumwollstoffe von praktisch Null im Jahr 1820 auf 825 Mio. Yards, d.h. 40% des heimischen Verbrauchs. Bis 1900 heimische Garnproduktion bei Null. Soziale Konsequenz: Hunger und Massenarmut bei Webern und anderen Akteuren in der Textilwirtschaft

„Die industrielle Revolution in England bewirkte, dass maschinengewebte Tuche die handgewebten verdrängten. Wurden 1800 noch Textilien im Wert von 1,4 Mio. Pfund importiert, waren es 1809 nur noch 0,3 Mio. Pfund“ (Kulke und Rothermund 2018)

Aber auch folgendes Beispiel ist aufschlussreich: In der Stad Kalkutta stellten die Stoffhändler eine der wohlhabenden Gruppen der Bevölkerung in Kalkutta und bildeten Eine Geschäftselite. Um 1850 war diese Gruppe praktisch nicht mehr vorhanden (Roy, ebenda)

Die internationale Situation um 1911

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich die industrielle Textilwirtschaft in der Welt durchgesetzt (gemessen mit der Zahl der sich drehenden Spindeln). Das Ranking im Einzelnen:

Platz 1 Großbritannien 53,9 Mio.

Platz 2 USA 28,5 Mio.

Platz 3 Deutschland 10,3 Mio.

Platz 4 Russland 8,6 Mio.

Platz 5 Frankreich 7,5 Mio.

Platz 6 Indien 6,4 Mio. Spindeln und

Überraschung: Japan 2,1 Mio. Spindeln (De Handel, Dezember 1912, Pressemappe des 20. Jahrhunderts)

Fast Fashion – eine neue Dynamik im Textilsektor mit großen Konsequenzen

Fast Fashion ist ein Schlagwort, das die Diskussion über die Entwicklung der Textilwirtschaft seit gut 20 Jahren massgeblich prägt.

Man kann damit nicht alles erklären, was in der Textilwirtschaft passiert. Aber ohne Rückgriff auf Fast Fashion kann man zu wenig erklären.

Deshalb dieser Vortragsteil

Definitionen von Fast Fashion

Fast Fashion ist ein Produktions- und Vermarktungsmodell im Textilbereich (Mode), das wesentlich von der Vermarktung her gedacht wird. Eine brauchbare Definition (durch die Christliche Initiative Romero aus Münster) ist für mich deshalb:

„Fast Fashion...bezeichnet das rasche, preisgetriebene Angebot stark trendbezogener Kleidung, deren Qualität und Preis im niedrigen Segment anzuordnen ist.“

Ich würde nur ergänzen, dass „rasch“ heute sehr rasch bedeutet, weil Fast-Fashion Modewellen produziert, die im extrem alle zwei Wochen aufeinander folgen und dass diese Wellen international organisiert werden. Fast Fashion funktioniert am Besten mit international aufgestellten Unternehmen, die Top down planen und agieren. In diesem Kontext spielt der Einsatz mikroelektronisch basierter Kommunikationssysteme eine wesentlich Rolle.

Aus der Praxis von Fast Fashion

Neuerdings:

Label wie Asos oder Boohoo bringen wöchentlich Tausende neue Produkte auf den Markt (Die Welt 13.10.2020).

Ein durchschnittlicher Party Top wird zwischen ein- und Zweimal ausgeführt (vgl. ebenda)

Wenn bei Instagram gerade blaue Batik-Laufhosen durch die Decke gehen, „werden sie in ein bis zwei Wochen überall online zu kaufen sein“ (Spiegel Online 20.10.2018)

Das Fast Fashion Netz

- Um preiswert zu sein, wird in Billiglohnländern produziert
- Um „trendy“ zu sein wird kopiert, was die moderne Welt an Trends produziert
- Influencer werden ausgespäht. Mit Algorithmen und KI werden die sozialen Netzwerke ausgewertet
- Prominente Influencer werden für Promotions bezahlt
- Um glaubhaft zu sein, wird dabei auf Promis gesetzt
- Um alle zu bedienen, wird der Zugang niedrig gehalten
- Um keine Ermüdung aufkommen zu lassen, wird alles aufgehuyt, was sich am Markt irgendwie anbietet

Die Fast-Fashion Kunden

- Schnell wechselnde Outfits als Bestandteil eines positiven Lebensgefühls und Basis für persönliche und soziale Anerkennung
- Inszenierung des Modischen als kulturelle Überinstanz
- Das Modische und das Nicht-Modische als Distinktionsebene

Anhänger von Fast Fashion sind:

Überwiegend jung

Überwiegend weiblich

Aussage von Mia Grantham aus Winslow in UK:

„Ich kann es überhaupt nicht leiden, wenn mich jemand in einer Kleidung zweimal sieht“ (New York Times)

Aussage von Andrea Vargas, Staat New York „Wenn ich eine Bluse auf einem Foto von mir schon getragen habe, dann werde ich nie ein weiteres Foto mit dieser Bluse machen“ (ebenda)

Gibt es noch eine Steigerung? Ja, Ultra-Fast-Fashion

Ganz neuer Ansatz, wird wie alles in der Branche aber sofort zum Hype erklärt. Eine vorsichtige Bewertung ist also angebracht.

Protagonist: Boohoo aus Großbritannien und SHEIN aus China

Zwei Wege:

1.Weg: Steigerung von Fast Fashion (ultrabilig, ultraschnell in den Abläufen. Frage: gibt es dafür wirklich Interessenten?)

2. Weg: Rückkehr der Fertigung nach GB (Boohoo) unter Ausnutzung der **Niedriglöhne in GB und Einsparung der Transportzeit von Fernost in die westlichen Zentren**. Macht aber nur Sinn, wenn die Verkaufskampagnen extrem kurz sind. Gefahr der Selbstkannibalisierung der Verkaufskampagnen (Dauerrauschen zerstört Aufmerksamkeit).

Das neue Leicester als Himmel für Ultra-Fast

Die Stadt Leicester erlebt derzeit einen Boom neuer, kleiner Textilfabriken. Sie sind wirklich klein 20,30 Beschäftigte. Die Fabriken schneiden für Asos, Missguided, Pretty Little Things oder Boohoo.

Illegale Beschäftigung ist häufig. Stundelöhne von 3,50 Pfund auch. Das sind weniger als 50% des britischen Mindestlohns.

Onlineanbieter für Mode 2020 (Umsätze)

Platz 1: Zalando 1,87 Mrd. Euro

Platz 2: Otto 1,25 Mrd. Euro

Platz 3: H&M 0,66 Mrd. Euro

Platz 4: Amazon 0,56 Mrd Euro

Platz 5: About You 0,53 Mrd. Euro

Auf Platz 9 folgt Lidl: 0,22 Mrd. Euro

Deutlich wird, dass die „Nichttextiler“ (Otto, Amazon und Lidl) gut vertreten sind, spricht für die Attraktivität des Netzverkaufs unabhängig vom Produkt

Die Verkaufsidee der „Onliner“

(gegründet 2014, AG, 1000 Mitarbeiter, Geschäftsfeld E-Commerce)

Eigencharakterisierung: „Europas persönlichster und inspirierendster Fashion Online Shop“

Es ist unser Ziel „gemeinsam mit unserem ambitionierten Team den klassischen Einkaufsbummel zu digitalisieren, indem wir ein inspirierendes und personalisiertes Einkaufserlebnis auf dem Smartphone anbieten“ (about you.de)

Biobaumwolle weltweit

2019/2020 bauten weltweit 229 280 Bauern auf 588 000 ha Fläche Biobaumwolle an (Organic Market Report 2021).

Der jährliche Zuwachs der Fläche lag bei 3,9%.

Nach dieser Quelle sind 0.95% der Baumwolle weltweit Biobaumwolle.

Dies entspricht den Angaben anderer Organisationen.

Heruntergebrochen auf einzelne Länder findet man:

USA: 0,2% der Baumwollfläche ist Bio

China: 0,5% der Baumwollfläche ist Bio

Südostasien (inklusive Indien): 1,64 % der Fläche ist Bio

Usbekistan: 0,03% der Fläche ist Bio

Usbekistan ist ein besonders autoritär regierter Staat

GOTS angeschlossen 2020: 10388 zertifizierte Partner in

72 Ländern, OCS 8638 Einheiten in 60 Ländern

Und was machen wir in Zukunft

- In der EU werden im Schnitt 4% der Haushaltsausgaben für Kleidungstücke ausgegeben.
- Während die Konsumentenpreise sich zwischen 1996 und 2012 um ca. 60% anstiegen, erhöhten sich die Preise für Kleidungstücke nur um 3%
- Doch der Bekleidungssektor macht zwischen 2% und 10% des environmental impacts de EU-Bürger aus
- Es muss also gehandelt werden. Doch wie?

Es erscheint jedenfalls unrealistisch darauf zu setzen, dass man den „Bioweg“ in der Nahrungsmittelwirtschaft auf den Bekleidungssektor überträgt. Die 10 000 Dollar Frage lautet deshalb. Wie viel Markt und wo braucht es mehr an politischen Auflagen und wo müssen wir als Bürger lauter sagen, dass wir bestimmte Dinge nicht mehr mitmachen.